

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment einer Biografie von Philipp Jakob Spener, verfasst von Carl Hildebrand von Canstein.

Canstein, Carl Hildebrand von

Sect. I. Speneri Geburt, und was damit verknüpft.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151)

Cap. 1.

Von des Inf. D. Speners Geburt
bis zu seinem Beruf nach Altdorf.

SECTIO I.

Speners Geburt, und was damit ver-
knüpft.

§. 1.

Es ist eines hochverehrten Lehrers in-
 vernehmen unsrer Evangelisch-Lutherischen
 Kirche, Philipp Jacob Spener, der
 J. Schrift Doctor, während Königl.
 Preussischer Consistorial-Rath, wie auch
 Probst, Pastor Primarius und Inspector
 in der Königl. Residenz Berlin, aus
 Gottes Gnade von $\frac{13}{23}$ Jan. 1635
 zu Rappoltswiler in der Ober-Rhein, geb.

Geburt.

(1)

2
Altam.

als der Leichenträger, Rappoltsteinischer
Residence, geboren. Seine liebe Eltern
sind gewesen, Herr Johann Philipp Ger-
ner, von Strassburg, so dem Leichenträger
Leutnant Rappoltstein vließe vierzig Jahr
Anfangs als Informator und Schreiber
des jüngeren Herrn, nachmal des regierenden
Herrn Grafen Rath und Registrator,
seiner Dienste geleistet (wie denn auch des-
sen Vater ebenfalls in vließe Leutnant
Diensten gestanden) d. d. 1657 im Febr. die-
se Welt verlassen; und Frau Agatha,
Herr Joh. Jac. Schmäuder, gewesen, nun
Leichenträger Rappoltsteinischer, vornehmster
Raths und Stadt-Verordneter, nachmal Syndicus
der G. Raths-Stadt Colmar, und Frau
Cecilia Meyerin vließe Tochter, welche
als das jüngste mal Witwe Herr Ludwig
Barthel, des Raths und Meyers, Verordneter
in vordiensten Colmar, da sie bei ihm
einige Zeit zugebracht, in Frankreich
am März 1683, den 8 Mart. ihr Zeit,

liebes Leben, beschreiben.

S. II.

14

Bestimmung zum Dienst Gottes,
Ausbildung und Information.

Vier in unser lieber Eltern Leben ist,
sobald darauf durch das Wort der G.
taufft den Bund Gottes einzutreiben,
und folgend in seiner Einsicht an Gott,
solcher Auszubildung nichts anmangeln
lassen. Wir sie nun von seiner Geburt
an in dem Herrn zu seinem Dienst in
ihrem Glauben zuerichten, und auch zeitig
selbst wissen lassen: Als haben wir,
weil der Ort keine evangelische Schule
ist, von dem künftigen Jahr seines Alters
ihnen und weiter seinen nachgefolgten Ge-
schwistern mit zimlicher Kosten, privat-
Præceptores gesalben, die nach dem Händ-
buch in der von ihnen gegeben, die erste
Gründe der Studien, bey ihm zu legen
angefangen. (D. Spener von ihm selbst
ausgesprochen und seiner Leichredigt an-
gefügter Lebens-Lauf.) Wozu er auch

noch weiter selbst im 3ten Theil seiner
 Briefen, Banden, p. 947. folgendermaßen schreibt:
 „Ich danke der Himmelsherrn Güte der liebsten
 „Vater, der mich, da ich nichts bey sich,
 „als ander, in die Welt mit mir gebracht,
 „nicht allein, sobald in der G. Lichte
 „wundergebohren, und wie in andern, Ein-
 „dem der Christus, der gute Wort in mir
 „gleich empfangen, sondern, da auch nach-
 „mal durch sein Wort, theils Vermittelte
 „der besten, Angelerziehung meiner seligen
 „Eltern, der mich, als von Mütter, Liebe
 „er, dem Herrn, zu seinem Vampfe gewid-
 „met, theils durch Anweisung meiner
 „Præceptorum und Vorzügen, theils durch
 „das einige Lesen, sowohl der Schrift
 „selbst, als andern Christlichen Büchern,
 „bald, hochgezeugt hat; also, daß mich
 „der Herr bereits Jünger in meiner Seele
 „durch Verleibung aller Güter bereitet,
 „daß ich noch ehe die Universität bekom-
 „men, auch manchenmal in der noch jüngern

Dasen viel gute Erregungen, denn Er
 innung mich also noch off erscheint, Er
 mir zu wirken, angefangen hat. Und
 in der Schrift an seine geliebte Eltern
 vor die Frucht über Joh. III, 16. gedruckt
 so deutlich, daß sie ihn, als ihren
 erstgeborenen Sohn, dem Herrn gelobet
 hätten. Nun ist es sich selber oben nicht
 was gemeint, daß Eltern ihre Kinder,
 in einer reinen Absicht des Gehorsams
 zum Dienst Gottes anordnen; Wenn
 aber ihre folgende Führung und ganzer
 Lebens Lauf ein Zeugnis sind, wie der
 Herr selbst zu seinem Dienst auf eine
 besondere Weise gebraucht, so mag man
 sich bei gegenwärtiger Gelegenheits
 wol erinnern der Worte Pauli, Gal.
 1, 15. Da er aber Gott wohlgefiel, so
 mich vor meiner Mutter Leibe an sich
 abgetrennt, und berufen durch seine
 Gnade. Er wollte auch in der Person
 dieses Mannes, dessen einen heiligen u.
 besonders Arbeiter in seine Kirche sende.

Annexung darüber.

Matth. IX, 38. Was war die Ursache der An-
 lang. Nach solcher Verordnung hat Gott
 sich nochmal selbst eingerichtet, um
 lassen, daß er diese nicht allein als
 eine Vorbereitung, sondern auch als eine
 besondere bewogende Ursache bey dem
 Mann gebraucht, daß sich selbiger zu sei-
 nem Vinnst völlig aufgegeben. Er gebraucht
 sich daher in dem Flüß, Gebet seiner
 Abgesandten: Erwidelt vor, Straburg, folgen
 der Worte: „Vinner Gmüt, lassen Gutes
 „sage ich, lob und Dank, daß du mich vor
 „Freiheit zu einem Vinner erlösen, gleich
 „sam, als einen Nazareum vor meiner Zu-
 „kunft auch, durch meiner lieben Eltern
 „Willen und vigne Günstigung, ^{Vinner Erbschaft} geschildert.“
 Auf diese Art ist ihm auch an ihm ge-
 schenken, was er in seiner persönlichen Prefation
de impedimentis studii Theologici, welche zu
 finden in den Confiliis lat. p. 200. vor sich
 D. Joh. Schmidts folgenden Gedanken:
 „Memini, celeberrimum quondam Theologum,

16

D. Joh. Schmidium, Argentoratensem, a quo quod
in istar filii amatus fuerim, in honore po-
no, dicere solitum, Theologum ab ipsis
curis a seculo segregandum, et ut meta,
ad quam tendere debeat, ante oculos
semper sit, edicandum esse. Das ist: Ich
erinnere mich, daß der kleine berühmte Straburger
Theologus, D. Joh. Schmidt, von dem ich
nun sehr geliebt worden, Ich sehr, ist mir
für mich sehr pflicht, Ich sehr, großförmig,
ein Gottesgelobter müßte von den Dingen
den von der Welt abgesondert, sein, und
so anfangen werden, daß der Herr,
daß er nicht voll, ihn allezeit vor
Augen, sein.
Nun, das, das noch ein wenig still,
und bedenken, daß, wenn Christus, von
allen seinen Menschen nicht dem Göttlichen ge-
offenbar, Worte überträgt, sagen soll,
das, daß die größte Sorge ihres Got-
tes alle Umstände ihres Lebens von dem
Anfang ihrer Geburt an, wie vermittelt
verfügen und seinen Gnaden, Rath von

und über ihm vollzogen Ende bringen, ~~in~~
 bereits würdlich ~~verordnet~~ hat, ~~in~~
 in vor Gott die Gnade empfangen, überdies
 von christlichen Trübsalsschmerzen leben in
 dieser Welt gedulden zu werden, in welcher
 Lust zu leben auf der intention, wo ~~man~~
 bier vornehmlich dahin geht, Gott in ~~der~~
 sondern mit Verleugnung der weltlichen
 Güter und Vorzüge zu Vriente zu setzen,
 in Tagagen in keinem Wege zu handeln,
 sondern vielmehr ~~vielmehr~~ sich vollkommen
 gemäß zu befragen; ~~und~~ ^{welchem Falle} in in voll
 bringung des göttl. Willens, der ihm auf
 die Art ~~abgegeben~~ ^{abgegeben} ~~und~~ ^{und} worden, der
 besonders Assistenz und Führung ihres
 Gottes in ihrem übrigen ganzen Leben
 und ~~Trüben~~ ^{sonderbar} ~~besonderen~~ ^{und} ~~Ergebenheit~~
 herzlich gedulden, ja auch wegen der
 besonders Gefahren und der ~~Flur~~,
 so sie Gott in ihm, ~~selbst~~ ^{sonderlich} ~~gottseligen~~
 Leben vereinigen (als der die Flur und
 Gefahren, der Leben im ~~zuletzt~~ ^{zuletzt} ~~und~~
~~als~~

1700 ist ihm gleichsam angefangen, bildet viel,
 an gesehen, als ihm selbst ^{angefallen} ~~angefallen~~
 (nimm) nicht auch viel ~~befriedet~~ aus-
 gesprochen, ergo in dieser Welt werden
 unversüßigt werden. Wir leben das Leben,
 der Ansehens, Joh. XXV, 6. 7. Ihr
 Kinder, sollt nimmermehr Wein
 trinken, und kein Laub essen, keinen
 Baum pflanzen, keinen Weinberg pflanzen,
 noch leben; sondern sollt in Fasting sein,
 nur Lebenslang, nicht aber so lang
 lebt im Land, darinnen ihr waltet.
 Dieses Gebot war jetzt nur personalt:
 nicht gegeben, sie ihm, und wollten,
 als sie durch den Propheten Wein zu trin-
 ken versucht wurden, nicht trinken: Wel-
 che Gesez, Gott als gescheh, in der
 ihm eine solche Verweisung hat v. 19:
 Wein spricht der Herr Zebaoth, der Gott
 Israel, also: Ich will dem Joram, den
 Josaphat, nimmer kosten; ich will ir-
 gend was von Wein, alleszeit vor mir
 stehen. Wie nun der sel. Spruch diese

